

ganz neue Zeitschrift jetzt das Licht der Welt erblickt hat, deren Absatz nur zum kleinsten Teile auf Belgien selbst berechnet sein dürfte. Es ist dies »Le Monde. Encyclopédie mensuelle illustrée: Anthologie des revues de tous les pays«. Der zweite Untertitel verrät zugleich das Programm der Zeitschrift, die wichtige politische, volkswirtschaftliche, literarische, künstlerische und wissenschaftliche Aufsätze aus den Zeitschriften der ganzen Welt in ungekürzter französischer Übersetzung veröffentlicht. Der Plan ist insofern originell, als bisherige ähnliche Publikationen sich nicht nur auf gewisse Literaturgebiete beschränkten, sondern sich auch damit begnügten, die betreffenden Artikel in mehr oder weniger kurzen Auszügen zu bringen. Besondere Aufmerksamkeit ist denjenigen Aufsätzen gewidmet, die sich mit internationalen Fragen, bzw. mit der Tätigkeit der internationalen Vereinigungen und Institutionen beschäftigen. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Artikel unterliegt einem Redaktionskomitee, dem mehrere höhere Beamte des belgischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst angehören und an dessen Spitze Dr. Adolph Rütten steht. Bei der ungeheuren Masse von guten politischen und wissenschaftlichen Zeitschriften, bzw. deren Aufsätzen liegt die Schwierigkeit natürlich in erster Linie gerade in der Auswahl, wiewohl der Qualität der Übersetzung auch die größte Sorgfalt zuzuwenden ist. Das vorliegende 1. Heft, ein stattlicher Großoktavband von 160 Seiten nebst 12 losen Illustrationsbeilagen, enthält 6 englische, 5 deutsche, 3 französische, je 2 amerikanische und russische und 1 belgischen Artikel unter genauer Angabe der betreffenden Zeitschriften, deren Expeditionsadressen und Preise. Die Titel der deutschen Zeitschriften mögen als Anhaltspunkt für die Beurteilung der Auswahl dienen: Natur und Kultur, Süddeutsche Monatshefte, Cicerone, Umschau, Das Neue Blatt. Den ersten Artikel bildet eine Studie des Obersten Gaedde: »Friede und Abrüstung«, die merkwürdigerweise nicht nach dem Deutschen, sondern aus einer amerikanischen Revue (McClure's Magazine) übersetzt worden ist. Die Aufsätze sind so gesetzt, daß sie stets auf einer rechten Blattseite anfangen und somit herausgenommen werden können, ohne andere Teile des Textes zu beschädigen. Die Bezugpreise sind 30 Frcs. für Belgien, 35 Frcs. fürs Ausland im Jahresabonnement, halb- und vierteljährlich mit einem kleinen Aufschlag, einzelne Hefte 2.75 Frcs. bzw. 3 Frcs.

Auf die übrigen literarischen Neuerscheinungen des belgischen Buchhandels werde ich in meinem nächsten Briefe zu sprechen kommen und dann auch von der Jahresversammlung des Cercle belge de la librairie berichten, die am letzten Montag, 29. Mai, stattfand.

Brüssel, Pfingsten 1911.

Jos. Thron.

### Eine Buchführung für den Sortimentsbuchhandel.

(Schluß zu Nr. 135 b. Bl.)

Der Verkehr mit den Lieferanten beschränkt sich zum größten Teil auf den Eingang direkter Sendungen von Verlegern und Lieferanten, die dann meist ein eigenes Bar- oder Rechnungskonto haben, und der Sammelsendungen des Kommissionärs. Die eintreffende Sammelsendung wird nicht in der Weise gebucht, daß wir jede einzelne Sendung, die sie enthält, in das Faktoreneingangsbuch eintragen. Wir trennen nur die Bar- und Rechnungsfakturen und spezifizieren diese Gesamtsummen in der Art, daß wir unterscheiden, ob die ganzen Beträge dem Warenkonto oder vielleicht teilweise auch dem Unkostenkonto usw. zu belasten sind. Die Summe der Barfakturen schreiben wir dem Kommissionär gut, nachdem wir sie in das Faktoreneingangsbuch eingetragen haben. Die einzelnen Summen der Rechnungsfakturen müssen

wir zuerst aufaddieren, während uns bei den Barfakturen die Arbeit bereits vom Kommissionär abgenommen wurde. Die Gesamtsumme wird dann notiert. Ist auf diese Weise die gesamte Sendung im Faktoreneingangsbuch eingetragen, so erhalten die einzelnen Fakturen den ersten Buchungsvermerk und werden zur Weiterbearbeitung abgelegt. Die Barfakturen werden nachgerechnet und kontrolliert, die Rechnungsfakturen müssen außerdem auf den Konten der Verleger gutgeschrieben werden. Alle nicht durch die Ballen eingehenden Sendungen müssen einzeln gebucht werden. Dabei ist es das Beste, wenn jede Faktur sofort nach dem Abstreichen nachgerechnet und dann in eine besondere Mappe gelegt wird, die dann wieder in bestimmten Zeiträumen im Faktoreneingangsbuch zu notieren sind. Bei den bereits auf den Aofisen notierten Fakturen ist die Spezifikation im Eingangsbuch unnützlich; hier genügt es vollkommen, wenn die Fakturen mit der Nummer des Aofises versehen werden, auf dem sie enthalten sind. Da die Summe der direkt eingehenden Sendungen selten so groß wie die der Ballensendungen sein wird, ist bei ihnen eine Spezifizierung schon der Kontrolle des Eingangs halber recht angenehm. Nachnahmesendungen, überhaupt alles, was bar bezahlt wird, dürfen nicht durch das Kreditorenkonto laufen, auf welches das Faktoreneingangsbuch übertragen wird, darum empfiehlt es sich, daß man im Faktoreneingangsbuch in einer Rubrik die Rechnungsfakturen, in der anderen die Barfakturen, die durch den Kommissionär gehen, in der dritten die direkt bar bezahlten Sendungen bucht. Am Schlusse eines Monats werden diese Posten auf das Journal übertragen. Die Gesamtsumme aller Fakturen wird dem Warenkonto belastet, dem Kreditorenkonto werden die Rechnungsfakturen gutgeschrieben. Die Guthrift der durch den Kommissionär bezahlten Barfakturen wird gleichfalls dem Kreditorenkonto erkannt, wenn nicht ein besonderes Kommissionär-Konto im Journale eingerichtet wird. Es ist manchmal nicht nötig, daß man ein solches Konto auch im Journale führt, wenn man auf dem Kontokorrent des Kommissionärs bereits das Guthaben in Unkosten- und Warenkonto usw. spezifiziert. Im allgemeinen wird sich aber das Führen einer Rubrik im Journale lohnen.

Für die Remittenden führen wir ein Buch für feste und bare Rücksendungen. Auch hier wird die Totalsumme der Rechnungsremittenden monatlich in das Journal übertragen, während bei den Barremittenden, die alle über Leipzig verrechnet werden, der Übertrag aus dem Buche auf das Konto des Kommissionärs nach dessen Angaben stattfindet. Als Grundsatz bleibt bei den Rechnungsremittenden, daß keine Rücksendungen direkt auf das Konto zu notieren sind, da sonst die Guthrift auf dem Warenkonto übersehen würde.

Die Grundbuchung des Kreditverkehrs mit den Kunden geschieht durch die Eintragung in die Strazze oder Kladde. Ob wir dabei das Durchschreibesystem, das Billingsystem oder auch nur die frühere Methode des Eintragens der Faktur in ein festgebundenes Buch befolgen, ist gleich. Wichtig ist, daß am Schlusse des Monats die Summe sämtlicher Ausgänge festgestellt und im Journal verbucht wird. Außerdem werden die einzelnen Posten auf die Kontokorrente übertragen. Die Verrechnung der durch die Ansichtsendung verkauften Ware hat durch die Strazze zu erfolgen. Dabei können wir entweder aus der Ansichtskladde in die Strazze spezifiziert übertragen oder, um die Schreibarbeit zu vermeiden, aus der Ansichtskladde direkt auf die Kontokorrente übertragen und in der Strazze nur die Summe des Übertrags buchen. Bei dem Jahresabschlusse ist für die Ansichtskladde nur zu beachten, daß sämtliche offene Posten zu den Außenständen zu zählen sind. In der Praxis wird man also dafür sorgen, daß am 1. März in der Ansichtskladde nur recht wenig offen steht, damit die Summe der Debitoren kein falsches Bild bei